

Die Zigeuner und die katholische Kirche

Die Zigeuner haben schon immer einen starken Sinn für das Heilige gehabt, wie es auch, unter anderem, ihre religiöse Tradition belegt.

Leider ist ihnen die religiöse Erziehung dadurch erschwert, dass es zu wenig Priester und pastorale Mitarbeiter gibt, die die Bereitschaft haben ihnen zur Seite zu stehen. Daher sind sie fruchtbarer Boden für Proselytenmacherei der Sekten.

Die Dimension der Wanderungen im Leben der Zigeuner, ist ein Zeugnis für die innere Freiheit, dem Phänomen des Konsums der heutigen Gesellschaft entgegengestellt, und erinnert uns permanent an die Tatsache, dass unser Leben eine kontinuierliche Pilgerreise ist, in eine andere Heimat, die Himmlische. Mit ihrem Lebensstiel stellen die Zigeuner einen lebendigen, wenngleich auch unbewussten, Protest dar, gegen eine kalte, rationale, eine zu sehr von Gesetzlichkeiten gezeichnete Religion. Das Pilgern ist Ausdruck der Frömmigkeit und des Glaubens der Zigeuner. Schon immer waren sie, laut und pittoresk, inmitten der Pilger, auf dem Weg zu den Wallfahrtsorten und Heiligtümern in der ganzen Welt.

Die Begegnung in Rom mit Paul VI, zum Ereignis ihrer ersten internationalen Pilgerreise, hat eine entscheidende Etappe in ihrer Geschichte gezeichnet. Der Papst hat an ihren Platz in der Kirche erinnert: "Ihr seid im Herzen der Kirche, weil ihr einsam seid: Niemand ist in der Kirche einsam(...) wir wünschen uns, dass das Ergebnis dieses besonderen Treffens euch dazu bewegt an die Kirche zu denken, zu der ihr gehört; dass ihr sie besser schätzen und lieben lernt; und wir wünschen uns, dass ihr, als Ergebnis dessen, euch bewusster werdet wer ihr seid. (...)

Wir denken, dass euer Verhältnis zu der Gesellschaft, deren Land ihr mit euren Karawanen durchquert, besser werden müsste: so wie ihr es wünscht Rast und Gastfreundschaft vorzufinden, dort wo ihr euer Lager aufschlägt, so müsst ihr euch darum kümmern dort in guter Erinnerung zu bleiben: dass euer Weg gepflastert sei mit Beispielen an Güte, Ehrlichkeit und Respekt. (26.9.1965)

Im Jahre 2000 während des großen Jubiläums hat der Kardinal Stefano Fumio Hamao im Namen der Kirche mit folgenden Worten um Vergebung gebetet: "In der Kontemplation Jesu, unseres Herren und unseres Friedens, sollten die Christen wissen ihre Worte und Taten zu bereuen, die ihnen diktiert werden durch ihren Stolz, ihren Hass, ihre Herrschsucht, ihre Feindseligkeit anderen Religionen oder sozial schwächeren Gruppen gegenüber, wie z.B. Migranten und Zigeuner."

(S. Peter Basilika, 12 März).

In den 70iger Jahren hat die Kirche eine Pastoral ins Leben gerufen, organisiert und gezeichnet von 6 Weltkongressen der Zigeunerpastoral.

2005 bietet der Rat des Vatikans für Migranten und Reisende "Orientierungen für eine Zigeunerpastoral."

Die Zeitschrift des Vatikanrats "people on the move" hat diesem Thema einige Ausgaben gewidmet. (www.vatican.va)

Heute sind in der katholischen Kirche mehr als 120 Priester, religiöse und nicht religiöse Seminaristen, die von den Zigeunern aus Asien, Amerika und Europa abstammen. Wir kennen auch zwei Rom, die Salesianer Don Boscos sind.

Kontakt:

Don Bosco Mission

www.donboscomission.de

Sträßchensweg 3

info@donboscomission.de

53113 Bonn

Telefon: 0228 539 650

Büro für die Pastoral der ROM und SINTI

In den 70iger Jahren gründen die bischöflichen Konferenzen Büros für die spezielle Pastoral, in dem Versuch ein einheitliches Pastoralprojekt für die Mission des Rom-Sinti Volkes /der Zigeuner zu fördern und um Hilfe und Koordinierung, die notwendig für die Mitarbeiter sind, bereitzustellen. Ziele dieser Büros sind: Unterstützung, Koordinierung und Überprüfung der Pastoralaktivitäten dem Rom/Sinti Volk gegenüber, wie auch die Ausbildung der pastoralaktiv Wirkenden. Zurzeit gibt es drei Salesianer, als nationale Direktoren im Einsatz für die Rom Pastoral (Deutschland, Italien und Slowakei). In jedem europäischen Land stellen diese Büros einen Bezugspunkt dar.